

## Carl Graf Hoyos

Am 8. Februar 2012 ist Carl Graf Hoyos, emeritierter Ordinarius für Psychologie der TUM, im Alter von 88 Jahren überraschend gestorben. Noch am Tag zuvor hatte er ein Kolloquium an seinem ehemaligen Lehrstuhl besucht und sich lebhaft an der Diskussion beteiligt.

Carl Graf Hoyos war ein bedeutender Vertreter der Angewandten Psychologie – insbesondere der Arbeits-, Ingenieurs- und Verkehrspychologie. Nach dem Studium der Psychologie und der Promotion wurde er in den 60er-Jahren Mitglied des Forschungsteams um Prof. Harald Schmidtke an der TH München. Ab 1967 an der Universität Regensburg und schließlich von 1972 bis 1989 an der TUM prägte er die deutschsprachige Angewandte Psychologie maßgeblich mit. In der Forschung waren es die Arbeits- und Verkehrspychologie, aber auch Fragen der Leistungsmotivation, die ihn beschäftigten und für die er bis heute einflussreiche Arbeiten veröffentlichte.



Er war die treibende Kraft bei der Gründung der Zeitschrift für Arbeits- und Organisationspsychologie, die er lange Jahre als geschäftsführender Herausgeber formte. Seine Denkschrift »Zur Lage der Psychologie« (1964) bestimmte für lange Zeit die personelle und sachliche Ausstattung jener Institute, die im deutschsprachigen Raum Psychologie im Hauptfach anboten. Seine Produktivität führte er nach der Emeritierung mit bewundernswertem Elan fort; davon zeugen Beiträge in Fachzeitschriften und vielfältige Herausgebertätigkeiten.

Die Leistungen von Carl Graf Hoyos sind unter anderem 1995 vom Berufsverband Deutscher Psychologinnen und Psychologen mit der Hugo-Münsterberg-Medaille für Verdienste um die Angewandte Psychologie gewürdigt worden; 2001 verlieh ihm die Universität Dortmund die Ehrendoktorwürde. Neben seinem starken Einsatz für sein Fach setzte sich Graf Hoyos intensiv mit den Religionen der Welt, mit Geschichte und Erscheinungsformen der europäischen Kultur auseinander und förderte die Belange des Denkmalschutzes. Wir werden ihn als überaus integren, verlässlichen, liebenswürdigen und humorvollen Menschen in Erinnerung behalten.

Hugo Kehr

## Ernst Kolb

Am 16. Januar 2012 starb Prof. Ernst Kolb, emeritierter Ordinarius für Anaesthesiologie der TUM, im Alter von 81 Jahren.

Ernst Kolb, geboren in Mainz, studierte Humanmedizin in Heidelberg und Innsbruck. Nach der Promotion 1955 arbeitete er zunächst an der Universitätsklinik Heidelberg und folgte 1961 seinem damaligen Chef, Prof. Rudolf Frey, an die Abteilung für Anästhesiologie der Universität Mainz. 1962 erhielt er die Facharztanerkennung für Anästhesiologie und wurde im selben Jahr habilitiert. 1963 ging er an die FU Berlin, wo er 1967 auf den Lehrstuhl für Anästhesiologie des Klinikums Charlottenburg und 1969 auf den Lehrstuhl für Anästhesiologie am Klinikum Steglitz berufen wurde.

1972 folgte die Berufung auf den neu gegründeten Lehrstuhl für Anaesthesiologie der TUM. Unter Kolbs Leitung nahm die peri-



operative Behandlung einen bedeutsamen Aufschwung. Seinem Bemühen um die Betreuung kritisch kranker Patienten ist es zu verdanken, dass 1975 unter anästhesiologischer Leitung die erste Intensivstation am TUM-Klinikum rechts der Isar den Betrieb aufnahm. 1978 gründete Kolb zusammen mit der Klinik für Neurologie eine interdisziplinäre Schmerzambulanz, die bis heute in wesentlich erweitertem Umfang besteht.

Ernst Kolb gehörte zu den Pionieren des damals noch jungen akademischen Fachs Anästhesiologie in Deutschland. Sein wissenschaftliches Werk umfasst alle Gebiete der Anästhesiologie, Intensivmedizin, Schmerztherapie und Notfallmedizin. Es war ihm auch ein ausgeprägtes Anliegen, Studierende frühzeitig im Sinne des »bedside-teaching« an Patienten heranzuführen. Bereits ab 1970 suchte er den Kontakt zu ausländischen, insbesondere auch osteuropäischen Kollegen und deren Fachgesellschaften; in der Chilenischen und der Rumänischen Anästhesiegesellschaft war er Ehrenmitglied. Von 1975 bis 1979 setzte er sich als Dekan mit der ihm eigenen Weitsicht für die Weiterentwicklung der Fakultät für Medizin ein. Durch sein Lebenswerk hat er einen ganz entscheidenden Beitrag zur Entwicklung der Anästhesie in Deutschland geleistet.

Eberhard Kochs

## Walter Söhne

**Im Alter von 98 Jahren starb am 24. Dezember 2011 Prof. Walter Söhne, emeritierter Ordinarius für Landmaschinen der TUM, eine der profiliertesten Persönlichkeiten der deutschen und internationalen Agrartechnik.**

Am 7. Oktober 1913 in Fürstenberg/Waldeck geboren, studierte Walter Söhne von 1933 bis 39 an der TH Stuttgart Elektrotechnik und Flugzeugbau. 1947 promovierte er an der TH Braunschweig bei Prof. Hermann Schlichting über die Seitenstabilität eines geschleppten Flugzeugs. Da die Luftfahrttechnik in Deutschland keine Anstellung bot, trat er 1947 eine Wissenschaftlerstelle in der damaligen Forschungsanstalt für Landwirtschaft in Braunschweig-Völkenrode an. Seine Publikationen in den »Grundlagen der Landtechnik« wurden zu Klassikern und begründeten eine »deutsche landtechnische Bodenmechanik«. 1959 wurde Söhne an der TH Braunschweig mit »Der Reifen auf dem Acker« habilitiert.

Den Ruf an die TH München nahm er zum 1. April 1965 an. Neben der Terramechanik kamen als weitere Schwerpunkte die Grundlagen des Umstürzens von Traktoren und Grundlagen zur allgemeinen Weiterentwicklung des Traktors hinzu. Seine Arbeiten zu Um-



sturzschutz-Strukturen bei Traktoren trugen wesentlich zu der spektakulären Senkung der Anzahl an Umstürzten um über 95 Prozent bei. Dafür erhielt er 1981 das Bundesverdienstkreuz am Bande.

Die International Society for Terrain Vehicle Systems wählte ihn für die Periode 1972 bis 1975 zum Präsidenten und 1975 zum Fellow Member. 1986 wurde er auch Fellow Member der International Soil Tillage Research Organisation (ISTRO), 1983 erhielt er als inzwischen einer der weltbesten Terramechaniker die Ehrendoktorwürde (Dr. sc. agr. h.c.) der Universität Hohenheim.

Wer Walter Söhne gekannt hat, verehrte ihn nicht nur wegen seiner wissenschaftlichen Leistungen und seiner vorbildlichen Disziplin, sondern auch wegen seiner geradlinigen humanistischen Gesinnung, seines feinen Hums und seines ausgleichenden Wesens.

*Karl Theodor Renius*

## Alexander von Schönborn

**Am 25. Dezember 2011 ist Prof. Alexander von Schönborn, emeritierter Ordinarius für Forstpflanzenzüchtung und Immissionsforschung der TUM, im Alter von 87 Jahren verstorben.**

Von seinen richtungweisenden Arbeiten, vor allem auf dem Gebiet der forstlichen Samenkunde und der Forstpflanzenzüchtung, gingen wesentliche Impulse für die Resistenzforschung und die Reproduktionsbiologie aus. Er leitete viele Jahre den Forstlichen Versuchsgarten Grafrath und regte wichtige forstgenetische Feldversuche an, die für ihn ein elementares Bindeglied zwischen Forschung und angewandter Forstpraxis darstellten. Schon sehr früh erkannte von Schönborn die Problematikwaldschädiger Immissionen und initiierte wichtige Untersuchungsreihen dazu. Als Gutachter der DFG



unterstützte er maßgeblich die Ausrichtung der forstwissenschaftlichen Forschung.

Alexander von Schönborn war den Studierenden ein motivierender, fürsorglicher und verständnisvoller Lehrer. Viele Jahre war er als Vorsitzender des Prüfungsausschusses tätig und erwarb sich große Verdienste.

Die Technische Universität München gedenkt seiner langjährigen und erfolgreichen Tätigkeit in Lehre und Forschung in würdiger und dankbarer Erinnerung.

*Bernd Stimm*